

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Sektionsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektionsberichte.

Der Verwaltungsoffiziers-Verein des 4. Divisionskreises hielt am 17. Februar 1924 in Aarau seine Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl betrug auf Ende des Berichtjahres: 58. Versammlungen wurden drei abgehalten, die jeweilen einen befriedigenden Besuch aufwiesen, obwohl es stets noch Mitglieder gibt, die sich nicht beteiligen, auch wenn der Versammlungsort in ihrer Nähe liegt. In zweimaligem Vortrag sprach *Herr Oberstdivisionär Biberstein* in überaus anschaulicher Weise über „Mobilmachung und Operationspläne im Weltkrieg“, zunächst gegen Serbien und an der Ostfront, darnach an der Westfront. *Herr Major i. Gst. Ruf* hielt ein sehr lehrreiches Referat über „Motortraktion in der Armee.“ Im Sommer wurde die Konservenfabrik Lenzburg besucht. Im Übrigen behandelte der Verein jeweils die Beschlüsse und Anträge des Arbeitsausschusses.

Für eine neue Amtsperiode wurde der Vorstand bestellt, wie folgt: Major Speidel, Präsident; Major Ziegler, Vicepräsident; Oberlieut. Brügger, Aktuar; Oberlieut. Dubs, Kassier; Major Elmiger; Major Erb und Major Rätzer. Dem abtretenden Vorstand und besonders dessen Präsidenten, *Herrn Oberstlieut. Werder*, sprach die Hauptversammlung den Dank aus für Gründung und sichere Leitung des Vereins in seinen ersten Jahren.

Der Ostschweizerische Verein der Quartiermeister und Verpflegungs-offiziere hat am Sonntag, den 6. April 1924 in Frauenfeld seine Frühjahrs-generalversammlung abgehalten bei einer Beteiligung von 64 Teilnehmern. Der geschäftliche Teil wickelte sich glatt in einer Stunde ab: Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt und zwei Ersatzwahlen getroffen, so daß sich der Vorstand neu zusammensetzt aus den Herren Oberstlt. Schupp, Präsident; Major Hörni, Vicepräsident; Major Imholz, Aktuar; Hptm. Bohli, Kassier und Hptm. Unkauf, Protokollführer. Als Rechnungsrevisoren amten neu die Herren Hptm. Epprecht und Oberstl. Ernst.

Anschließend an den geschäftlichen Teil folgte der Vortrag des Herrn *Major von Werdt* über Verpflegung im Kriege. Referent hat als Kompagniekommandant und als Bataillonsführer den Weltkrieg in der alten österreichischen Armee aktiv mitgemacht und war daher im Falle, aus eigener Erfahrung das Verpflegungswesen, wie es sich im Kriege abwickelte, vom Standpunkte des Verpflegungsnehmers aus, eingehend zu schildern. Haben in Friedensmanövern auch größeren Stils die Organe des Truppenverpflegungsdienstes, dank ihrer großen Erfahrung, ihre Aufgaben lösen können, so war dies im Feldzuge nicht immer der Fall. Ganz unvorhergesehene Höchstleistungen bei den Truppen erheischten logischer Weise auch vermehrte Zufuhr der Nahrungsmittel für Mann und Pferd. „Aus dem Lande leben“ war dauernder Grundsatz, hatte aber nur Zweck, sofern etwas zu finden war. Oft soll es zugetroffen haben, daß eigene und feindliche Requisitionspatrullien in demselben Orte mit gleicher Absicht zusammenstießen, sich vorerst den abzugrasenden Platz erstreiten mußten, um dann mit viel Verspätung und wenig Erfolg zu den hungernden Kameraden zurückzukehren. Dann mußte der Nachschub das Fehlende ersetzen. Nun erinnerte sich Jedermann des kostbaren Trains; sonst als notwendiges Uebel unbeliebt und verschupft, wird er jetzt dringend verlangt, begehrt. Je mehr der Vormarsch sich fortsetzte, bedingte dies die Anlage von Magazinen in den Zwischenraum. Diese Magazine wurden wohl von hinten nachgefüllt, aber der Nachschub aus denselben zu den Truppen war die Sorge der Verpflegsorgane und blieb nur zu oft die Hoffnung des Proviantoffiziers (= unserm Quartier-Meister). Also mußte er auf die Suche nach dem irgendwo steckengebliebenen Train, der durch zu viele Zufälligkeiten, die in keinem Reglemente stehen, unverschuldet in Folge Unwegsamkeit, Irrfahrten, Belästigung durch den Feind etc. zurückbleiben mußte. Not macht erfinderisch und praktisch: Solange Pferde vorhanden waren, wurde der Proviantoffizier von zwei beritten gemachten Leuten aus der Truppe in dieser Suche nach den Trains unterstützt. Nacher hörte diese vorsorgliche Maßnahme auf, und die Folge waren dann unvermeidlich Hungertage für die Truppe, denn spärlich nur durfte von den eisernen Notportionen gezehrt werden. Traf

aber glücklich der Train bei der Truppe ein, so wurde in der verfügbaren Zeit andauernd gegessen, gefüttert und Kräfte gesammelt für je hierauf wieder eintretende magere Tage. Mit dem Momente, da die Verpflegskolonne zurückblieb, war die Truppe ganz abhängig vom Proviantoffizier. War dieser erfahren und praktisch, findig und energisch genug, so bekam die Truppe dennoch etwas animalisches oder auch nur vegetabilisches Füllmaterial für den knurrenden Magen, fehlten diese Eigenschaften beim Proviantoffizier, und hatte er keine Initiative, so hatte die Truppe unter Entbehrungen zu leiden.

Aus dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage bestätigen sich die nachahmenswerten Lehren, daß wir unsere Trains beweglicher machen müssen und sie niemals mehr neutral erklären dürfen, daß wir für einen Verbindungsdienst zwischen Truppe und Trainkolonne sorgen und daß wir nur geeignete Leute zum Verpflegsdienste auswählen, Leute mit Initiative und Verantwortungsgefühl. An sich nichts neues, muß dennoch an diese Erfordernisse immer wieder erinnert werden.

Die Tagung wurde durch Liedervorträge des Männerchors Frauenfeld eingrahmt, ein Zeichen bester Militärfreundlichkeit. Möge diese wieder in Erscheinung treten und erhalten bleiben.

Sch.

Literatur.

Der Weltkrieg in Umrissen. II. Teil. Von Oberstleutnant Constantin Hierl. Charlottenburg 4 (1923). Verlag „Offene Worte“.

Der erste Teil, im Juli 1922 erschienen, behandelt die politische Vorgeschichte, Kriegsvorbereitungen, Aufmärsche, Operationspläne und Kriegsereignisse bis September 1914. Im II. Teil wird die Lage zunächst im Anschluß an die Schlacht an der Marne und die Masurenschlacht behandelt, dann die Kriegsereignisse bis April 1915. Die Darstellung ist äußerst übersichtlich und sorgfältig auf Grund der vorhandenen Quellen festgestellt. Es wird auch versucht — und der Versuch scheint mir im großen Teil gelungen zu sein — die inneren Zusammenhänge der militärischen Operationen zur Anschauung zu bringen.

Als Nachschlagewerk zur raschen Orientierung sind die fettgedruckten Randtitel sehr zweckmäßig. Was aber vor allem den Wert des Buches ausmacht und erhöht, sind die für jeden Abschnitt gezogenen Kriegslehren, die als Grundlagen für den kommenden Krieg gelten können.

Weiter wird dann einläßlich auch des wichtigen Wirtschafts- und Propagandakrieges gedacht.

Für jede Armee kann reichlicher Nutzen aus dem Studium dieses Werkes gezogen werden.

Oberstlieut. Bircher, Aarau.

„Gefechtsausbildung der Infanterie-Kompagnie auf Grund der A. V. I.“

Von Hauptmann von Franzius. Berlin 1924. E. S. Mittler & Sohn.

Leider besitzen wir noch keine allgemein gültige Gefechtsvorschrift für unsere Infanterie und die Ausbildung unserer Kompagnie. Es ist dies mehr oder minder der regen Fantasie des Kompagniekommandanten überlassen, und so sehen wir bei den Uebungen die verschiedensten, oft unzeitgemäßen Formen und Verfahren auftreten. Hauptmann von Franzius, der als aktiver Offizier den Krieg mitgemacht hat und nachher der Reichswehr angehörte, hat sich darauf verlegt, wohl durchdachte Aufgabensammlungen zu veröffentlichen. Schon diejenigen für Truppe und Zug gehörten mit zu den besten, was auf diesem Gebiete seit Kriegsende publiziert wurde. Es wird aber noch übertroffen durch die kleine handliche vorliegende Schrift, die ebenfalls klar und knapp die Kompagnie behandelt und dem Kompagniekommandanten in knappster Form an Hand von fein ausgearbeiteten Arbeiten an alles das erinnert, woran er denken muß. Die Gruppierung des Stoffes ist eine